

Bonn, 14. März 2018

POSTBANK WOHNATLAS 2018

IMMOBILIENMARKT WEITER IM AUFWÄRTSTREND

- **Preise durchschnittlich um 5,5 Prozent gestiegen**
- **Neue Trend-Regionen liegen abseits der Großstadt-Speckgürtel**

Auf dem Wohnungsmarkt ist die Nachfrage noch immer größer als das Angebot. Folge: Die Immobilienpreise steigen seit Jahren. Auch im Jahr 2017 war in 242 von 401 deutschen Kreisen und Städten Wohnraum teurer als im Vorjahr. Im bundesweiten Mittel lag der Anstieg inflationsbereinigt bei 5,5 Prozent. In den Großstädten zogen die Preise noch schneller an. Diese Ergebnisse sind Teil einer Studie zur Preisentwicklung im Postbank Wohnatlas 2018.

München bleibt Spitzenreiter

Teuerste Großstadt - und überhaupt teuerstes Pflaster in Deutschland - ist und bleibt München. Durchschnittlich 6.789 Euro mussten Immobilienkäufer pro Quadratmeter Wohnfläche in der bayerischen Landeshauptstadt 2017 zahlen - und damit 8,6 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Frankfurt am Main steht im Ranking der teuersten Städte Deutschlands weiter auf Platz zwei mit einem Quadratmeterpreis von 4.501 Euro. Der starke Anstieg um 11,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr sorgt dafür, dass sich die deutsche Bankenmetropole spürbar von der Hansestadt Hamburg absetzt, die mit einem durchschnittlichen Kaufpreis von 4.212 Euro auf Platz drei liegt. Berlin verzeichnet den stärksten Preisanstieg der sogenannten Big Seven, der sieben größten deutschen Metropolen: Hier kletterten die Quadratmeterpreise um 11,4 Prozent auf 3.676 Euro. Im Ranking liegt die deutsche Hauptstadt damit auf Platz fünf.

Tabelle: Teuerste Metropolen

Quadratmeterpreise und Preistrends in den Top 7 der deutschen Städte

Rang	Stadt	Quadratmeterpreis 2017	Kaufpreisanstieg in Prozent (inflationsbereinigt)
1	München, Stadt	6789,44	8,6%

2	Frankfurt am Main	4500,65	11,1%
3	Hamburg	4211,61	6,6%
4	Stuttgart	3843,20	6,9%
5	Berlin	3676,41	11,4%
6	Düsseldorf	3446,86	8,8%
7	Köln	3305,57	7,8%

Quellen: Empirica, Statistisches Bundesamt, Berechnungen HWWI

Teure Speckgürtel

Der Postbank Wohnatlas zeigt, dass das hohe Kaufpreisniveau 2017 auch für das Umland - den so genannten Speckgürtel - der großen Städte galt. Eine Ausnahme bilden dabei die hohen Preise im Landkreis Nordfriesland. Im Schnitt 5.647 Euro wurden 2017 pro Quadratmeter fällig. Hier sorgen exklusive Ferienwohnungen, besonders auf Sylt, für einen Sondereffekt. Deutlich erkennbar ist ein ausgeprägtes West-Ost- sowie Süd-Nord-Gefälle. „Für den Preisauftrieb bei Immobilien sorgt weiter die anhaltende Niedrigzinsphase, die das sogenannte Betongold bei Sparern und Investoren zu einer gefragten Anlage macht. Dabei profitieren besonders die zentralen Lagen in und um die Metropolen“, sagt Eva Grunwald, Bereichsleiterin für das Immobiliengeschäft Privatkunden bei der Postbank.

Table: Teuerste Regionen

Quadratmeterpreise und Preistrends in deutschen Kreisen und Städten, ohne Metropolen

Rang	Stadt	Quadratmeterpreis 2017	Kaufpreisanstieg in Prozent (inflationsbereinigt)
1	Nordfriesland	5646,81	13,6%
2	München, Landkreis	5239,92	9,9%
3	Starnberg	5205,30	2,0%
4	Miesbach	4836,15	1,5%
5	Dachau	4562,83	10,7%
6	Ebersberg	4528,81	5,9%
7	Fürstfeldbruck	4479,49	11,2%
8	Freising	4047,16	9,1%
9	Erding	3996,24	20,8%
10	Freiburg im Breisgau	3974,95	3,8%

Quellen: Empirica, Statistisches Bundesamt, Berechnungen HWWI

Wo sich die Spirale am schnellsten dreht

Den mit Abstand rasantesten Preisanstieg verzeichnet der bayerische Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen südlich von Nürnberg. Dort wurden Wohnungen und Häuser gleich um über 25 Prozent teurer. In den Landkreisen Erding (Oberbayern), Fulda (Osthessen) und Sömmerda (Thüringen) kostete der Quadratmeter rund ein Fünftel mehr als noch im Vorjahr.

Tabelle: Steilster Anstieg

In diesen Regionen sind die Preise am stärksten gestiegen

Rang	Stadt/ Kreis	Kaufpreisanstieg in Prozent (inflationsbereinigt)
1	Weißenburg-Gunzenhausen	25,3%
2	Erding	20,8%
3	Fulda	20,6%
4	Sömmerda	20,3%
5	Potsdam-Mittelmark	19,2%
6	Bamberg, Kreis	18,9%
7	Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	18,7%
8	Uckermark	17,3%
9	Neustadt a.d.Waldnaab	17,2%
10	Schweinfurt, Stadt	16,6%

Quellen: Empirica, Statistisches Bundesamt, Berechnungen HWWI

Trend-Regionen jenseits von Suburbia

Es zeigt sich, dass auch außerhalb der klassischen Speckgürtel rund um die Metropolen Trend-Regionen entstehen. Weißenburg-Gunzenhausen ist ein Beispiel dafür. Dort waren die Preise mit 1.931 Euro pro Quadratmeter trotz Preissprung auch 2017 noch erheblich günstiger als etwa im benachbarten Eichstätt, wo 3.262 Euro pro Quadratmeter fällig werden, oder in der nördlich gelegenen, recht hochpreisigen Metropolregion Nürnberg. Ähnlich – wenn auch auf höherem Preisniveau – verhält es sich mit Erding: Der Landkreis grenzt nicht direkt an die Stadt München, ist aber aus der Perspektive der bayerischen Landeshauptstadt die nächst gelegene günstigere Alternative mit Quadratmeterpreisen noch knapp unter 4.000 Euro. Genauso konnten Fulda und Sömmerda ihre Attraktivität steigern und Wertsteigerungen bei den Immobilien verzeichnen. Sömmerda als Einzugsgebiet der stetig an Einwohnern gewinnenden Landeshauptstadt Erfurt gewinnt stark auf niedrigem Niveau.

Beispiele für Trend-Regionen sind auch Potsdam-Mittelmark und ganz besonders die Uckermark. Der Kreis Potsdam-Mittelmark zählt zum gefragten Berliner Umland, verzeichnet mittlerweile Preise von 2.286 Euro pro Quadratmeter und Steigerungen von knapp 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wirklich günstig ist dagegen noch die Uckermark – allerdings auch in größerer Entfernung zur Hauptstadt. Dennoch kosteten Wohnungen und Häuser dort 2017 im Schnitt 1.113 Euro pro Quadratmeter und die Attraktivität steigt. Der Preisauftrieb lag bei gut 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der richtige Zeitpunkt zum Verkauf

Nicht nur Immobilienkäufer sollten die Preise im Auge behalten. Auch wer Haus oder Wohnung verkaufen möchte, sollte die Preistrends genau beobachten. „In Regionen mit fallenden Preisen könnte ein zügiger Verkauf vor finanziellen Verlusten schützen“, sagt Eva Grunwald von der Postbank. Eingebrochen sind die Preise im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr am stärksten in den Kreisen Straubing-Bogen in Niederbayern (-26,4 Prozent), Main-Spessart in Unterfranken (-21,1 Prozent) und im thüringischen Nordhausen (-18,4 Prozent).

Infografiken mit Deutschlandkarten zu den Studienergebnissen sind über folgende Links zum Download verfügbar:

[Grafik 1: Was Wohneigentum in Deutschland kostet - JPG](#)

[Grafik 1: Was Wohneigentum in Deutschland kostet - PDF](#)

[Grafik 2: Immobilienpreisentwicklung in Deutschland - JPG](#)

[Grafik 2: Immobilienpreisentwicklung in Deutschland - PDF](#)

Hintergrundinformationen zum Postbank Wohnatlas 2018

Der Postbank Wohnatlas 2018 ist eine jährlich erscheinende, mehrteilige Studienreihe, die den deutschen Immobilienmarkt unter verschiedenen Aspekten regional bis auf Kreisebene beleuchtet. Für die vorliegende Preisanalyse, die den ersten Studienteil des diesjährigen Wohnatlas darstellt, wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Alkis Henri Otto, Forschungsbereichsleiter Hamburg, Städte und Regionen, vom Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), die Immobilienpreisentwicklung in den 401 deutschen Landkreise und kreisfreien Städten untersucht.

Pressekontakt:

Postbank

Ralf Palm

+49 228 920 12109

ralf.palm@postbank.de